

8. Sonntag nach Trinitatis

Bezug: Johannes 9,1-7 – Heilung des Blindgeborenen

Am 5. August wäre Neil Armstrong, erster Mann auf dem Mond, 90 Jahre alt geworden. „Das ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein riesiger Sprung für die Menschheit“, sagte er dabei. „Es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm“, sagt Jesus, als er den Blindgeborenen heilt, auf die Frage, warum der überhaupt blind sei. Sibylle Rolf geht der Frage nach, wie sich das Betreten von „Neuland“ auf uns auswirkt, denn „Neuland“ lässt die großen Fragen des Lebens neu stellen.

ANSPRACHE

1.

Neuland. Gibt es ja nicht mehr oft. Neuland ist als Bild sprichwörtlich geworden für Unbekanntes, Unerforschtes, und damit Unberechenbares. Im Zeitalter der Entdeckungen warteten hinter dem Horizont neue Länder und Kontinente, niemand wusste, was passieren würde, wenn man einen Fuß darauf setzt. Neuland hat viel mit Stolpern zu tun, die Schritte unsicher, der ein oder andere Fall vorprogrammiert.

Neil Armstrong stolperte auch, als er als erster Mensch den Mond betrat. Er stolperte sprachlich, seinen berühmter Satz „Das ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein riesiger Sprung für die Menschheit“, hat er gar nicht so gesagt, er hat sich versprochen. Statt „ein kleiner Schritt für einen Menschen“ sagte er auch da „Menschheit“, was dem Satz einen ganz anderen Sinn gab: „Das ist ein kleiner Schritt für die Menschheit, ein riesiger Sprung für die Menschheit“ ist lange nicht so cool und lässig wie das, was alle verstanden haben und was er auch eigentlich sagen wollte, hunderte Male vorher geübt. Neuland bringt alles ins Wanken.

2.

Neuland ist sprichwörtlich, heißt, es braucht gar nicht neue Erdteile, Monde oder Planeten, um darauf zu geraten. Große Veränderungen im Leben, die guten wie die schlechten, sind ebenfalls schnell Neuland. Neuland lässt die großen Fragen des Lebens neu stellen, und weitere kommen hinzu. Die Gegenwart schwimmt, Vergangenheit wird als Anker gesucht und die Zukunft ist nicht absehbar. „Warum ich?“ ist der Griff in die Vergangenheit: Wie und warum bin ich hierhingeraten. „Wird es gut ausgehen?“ ist das Blinzeln in die Zukunft. Im Neuland werden diese Fragen gestottert oder gebrüllt, aber sie kommen. Manchmal stellt man sie selber, manchmal Außenstehende.

3.

Im Johannesevangelium, Kapitel 9, die Verse 1-7 können wir folgende Begebenheit nachlesen: Als Jesus mit seinen Jüngern die Straße entlanggeht, sitzt dort ein Mensch, der von Geburt an blind ist. Jesu Jünger wollen wissen, ob er etwas falsch gemacht hat oder

schon seine Eltern. Ganz einfache Rechnung, entweder der Blinde oder dessen Eltern müssen so schwer gesündigt haben, dass Gott die Quittung in Form fehlender Sehkraft ausstellt. Eine seltsame Antwort auf eine berechtigte Frage wird so gesucht und die die Frage beiseitegeschoben.

Jesus macht das nicht mit. Er macht den Blinden sehend. Ein riesiger Sprung für den Blinden, ein kleiner Schritt für die Menschheit, könnte man meinen, schließlich bleiben noch genug Blinde, die nicht das Glück hatten, zur richtigen Zeit am richtigen Weg zu sitzen. Doch dann erklärt Jesus, dass hier Neuland betreten wird: Es gehe gar nicht um Sünde, von wem auch immer, sondern: „Es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.“ Alte Strukturen und vorgefertigte Antworten werden zerschlagen. Gott straft seine Geschöpfe nicht, er setzt sich für sie ein. Statt einer simplen Antwort wirft das viele neue, komplizierte Fragen auf. Aber auch eine neue Gewissheit: Neuland betreten wir nicht allein. Gott ist immer einen halben Schritt hinter uns.
Amen.

GEBET

Unser Herr und unser Gott,
wir suchen Sicherheit und Geborgenheit bei dir
und Antworten auf unsere großen Fragen.
Es ist schwer auszuhalten, wenn du still bleibst.

Lass uns nicht allein; vergewissere uns deiner Liebe und deiner Gnade.
Zeige uns den Weg und geh ihn mit uns.
Wenn wir Neuland betreten, dann gehe du voran,
trage uns oder halte uns den Rücken frei, so, wie wir es gerade brauchen.
Amen.

SEGEN

Gott, der Herr, segnet dich.
Er lässt dich seine Wunder sehen.
Er segnet dich mit Zeiten der Stille,
damit du seine Stimme hören kannst.
Er segnet dich mit offenen Sinnen,
damit du seine Nähe – und die Nähe des Nächsten –
erlebst.
Er ist mit dir.
Amen.

Theophil Tobler